

der Menschen zu befassen, soll sie erneut Tod und Verwüstung vorbereiten.

Sowohl in bezug auf die Richtung der Forschung wie auch in bezug auf den Ideengehalt ist die Wissenschaft in Westdeutschland von der schweren Gefahr der Amerikanisierung und Militarisierung bedroht. Der bekannte englische Wissenschaftler und Träger des Stalin-Friedenspreises Professor Bernal schrieb einmal:

„Der Militarismus ist traditionsgemäß mit der politischen und kulturellen Reaktion verknüpft. Sobald die Generale nach politischer Berühmtheit streben, verschwinden die Freiheitsrechte schnell.“¹

Auf diese Feststellungen wird gewöhnlich geantwortet, daß doch in Westdeutschland eine völlige Freiheit der Wissenschaft bestehe. Diese Behauptung wird jedoch durch Tatsachen einwandfrei widerlegt.

Es gibt keine Freiheit der Wissenschaft, wenn die Wissenschaft in materieller und finanzieller Hinsicht völlig von einer reaktionären Regierung, wie das die Adenauerregierung ist, von den Zuschüssen der großen Konzerne oder von sogenannten amerikanischen Stiftungen abhängig ist. In den letzten Jahren wurde die Notlage zahlreicher westdeutscher Institute und Forscher von den amerikanischen Imperialisten zum Anlaß genommen, um durch Mittel des Marshallplans, der Rockefeller- und Ford-Stiftungen auf die Forschungsergebnisse, die Ausbildung und die Stellenbesetzung an diesen Institutionen Einfluß zu erlangen, so zum Beispiel auf die Universität Heidelberg und die Technische Hochschule Stuttgart. Im Jahre 1952 stammte über ein Drittel der finanziellen Mittel der westdeutschen Universitäten direkt aus amerikanischen Quellen. In Westberlin wurden mit Geldern der Rockefeller- und Ford-Stiftungen solche amerikanischen Agentenhochschulen wie die sogenannte Freie Universität, die Hochschule für Politik und das Institut für Politische Wissenschaft errichtet.

Es gibt keine Freiheit der Wissenschaft, wenn die Forschungsmittel so verteilt werden, daß die Wissenschaft verzerrt und in eine Richtung gelenkt wird, die zur Remilitarisierung führt.

So hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf ihrer Jahrestagung im Oktober 1953 die Mittel hauptsächlich für Forschungen auf

¹ J. D. Bernal / Maurice Cornforth, „Die Wissenschaft im Kampf um Frieden und Sozialismus“, Dietz Verlag, Berlin 1950, S. 32.